

FEUERWEHR Journal



für die Feuerwehren
in Niedersachsen
mit Mitteilungen
des Nds. Innenmini-
steriums und des
Deutschen Feuerwehr
Verbandes (DFV)

Niedersachsen - Bremen

**Gefahr für
Borkumer
Strand**

**Gefahrgut-
unfälle**

**Feuerwehr
Scharnebeck**

Veröffentlichung
Mit freundlicher Genehmigung
<http://www.scholzverlag.de/>
2005
Schönbeck Borkum
Siehe auch Heft 06/06



Die „Festland-Einsatzfahrzeuge“ verlassen die Fähre.



Ausgabe der Holzrechen und Bereitstellung der Radlader zum „Ölplackentransport“.

Gefahr Borkum

Lk. Leer. Es ist am frühen Morgen, in Leer sind die Straßen noch fast leer, nur eine Anzahl von ca. 80 Männern und Frauen in orangefarbenen Jacken begeben sich zur Feuerwehrtechnischen Zentrale. Es gab Alarm für die Feuerwehrbereitschaft Nord des Landkreises Leer, die von der Feuerwehr Borkum angefordert wurde.

Es kommt selten vor, dass die „Land-Feuerwehren“ auf die Insel müssen, doch am frühen Morgen war auf Borkum vor dem neuen Gezeitenland ein kleiner Öltanker leckgeschlagen – rund 5 000 Liter Schweröl trieben auf den Hauptbadestrand zu und der Strand drohte zu verschmutzen.

Gegen 07:00 h wurden die Feuerwehrleute auf Borkum alarmiert und rückten aus, um die ersten Maßnahmen zur Ölbekämpfung zu ergreifen. Nach der ersten Lageerkundung ließ der Stadtbrandmeister die Feuerwehrbereitschaft Nord und das NLWKN (Niedersächsisches Landesamt für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) mit ihren Ölabwehrgeräten wie Skimmern, Pumpen oder Falttanks, alarmieren. Er wusste, dass das NLWKN ca. drei Stunden und die Bereitschaft vier Stunden bis zum Eintreffen auf der Insel benötigen würden. Ebenfalls wurden die DGzRS (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) mit ihrem Seenotrettungskreuzer Alfred Krupp und zur Ölbekämpfung das Landungsboot „Janssand“ angefordert.

Die Borkumer rüsteten sich mit ihren Ölbekämpfungsgeräten sowie mit Holzrechen aus,

um mit einem Teil der Einsatzkräfte anlandende Ölplacken einzusammeln. Weitere Einsatzkräfte bereiteten die Logistik für die angeforderten Einsatzkräfte vor, denn Verpflegung und Übernachtungsmöglichkeiten mussten geschaffen werden.

In Leer begann man zeitgleich das neue ELF sowie den GW-G einsatzbereit zu machen. Ferner wurden zwei MTF sowie ein Reisebus für den Einsatz vorbereitet. Abschnittsleiter Nord, Theo de Freese, bereitete seine Bereitschaft, die aus 1/78 Einsatzkräften bestand, auf das Schadensereignis vor und gab genaue Instruktionen für den Einsatz. Um 08:00 h steuerte der Konvoi auf der Autobahn den Fährhafen Eemshaven (NL) an. Hier hatte man vier Fahrzeugplätze reserviert. Nach 80 Minuten trafen die Feuerwehrleute in Eemshaven ein. Während die Fahrzeuge zum Verladen vorbereitet wurden, gab es für die Einsatzkräfte ein kleines Frühstück, ehe sie an Bord des Fährschiffes gehen konnten. Es war eine entspannte Überfahrt von gut 60 Minuten, denn die See war relativ ruhig und die Informationen von der Insel waren beruhigend. Per Telefon hielt Stadtbrandmeister Ruloff Brinkmann den AL de Freese über das Wetter und die Lage auf der Insel auf dem Laufenden.

Zwischenzeitlich hatte der Seenotret-

tungskreuzer zusammen mit der Feuerwehr Borkum zwei Seeleute von dem Haveristen gerettet.

Das Ganze war eine Übung: Das Unglücksschiff, ein Öltanker, wurde vom Fahrgastschiff „Wappen von Borkum“ der Reederei AG Ems simuliert, und es lag bereits seit dem frühen Morgen vor dem Hauptstrand. Das erste Schweröl, dargestellt durch Torf, war bereits an Land angeschwemmt und die Borkumer Feuerwehr im Einsatz.

Fast zeitgleich wie die KFB Nord traf auch das NLWKN am Strand ein. Sie waren mit einem Schiff von ihrer Betriebsstelle Norden zur Insel gekommen. Sie brachten Bedienungspersonal, einen Haggglund mit Geräten, Hochseeschlängel, Ölabsaugpumpen für Oberflächenreinigung usw. mit. Zusammen mit der Feuerwehr, die für solche Einsätze die Manpower stellt, der Gemeinde Borkum mit weiteren Fahrzeugen wie Unimog und Traktor für den Transport und den zum Teil auf Anhängern verlasteten Geräte setzte ca. 30 Minuten nach der Ankunft der „Landseinheiten“ die Ölbekämpfung ein.

Zum Personentransport stellte die Borkumer Kleinbahn einen Omnibus zur Verfügung. Das DRK Borkum organisierte die Verpflegung und stellte die Betreuung der Einsatzkräfte sicher.

Am Strand hieß es gemeinsam mit dem Tochterboot des Seenotrettungsdampfers der DGzRS „Alfred Krupp“ die Hochseeschlängel um den Havaristen zu legen. Diese massive Handarbeit forderte die Feuerwehrleute, die trotz Watthosen bei jeder Welle eine Ladung Seewasser abbekamen. Andere Kräfte setz-



Das Tochterboot der Alfred Krupp schleppt die Ölsperre um den Havaristen herum.

r für den er Strand

ten sich an fünf weiteren Stationen mit dem technischen Gerät der NLWKN auseinander und brachten es zum Einsatz. Per Handrechen wurde das gestrandete „Öl“ zusammengekehrt und dann durch Stadt-Traktoren per Frontlader zu Sammelstellen transportiert.

Obwohl dieses nur eine Übung war, forderte diese Handarbeit die Einsatzkräfte teilweise bis an ihre Grenzen. Großes Interesse fand bei den Inselbewohnern sowie den zahlreichen Kurgästen, die als Zuschauer kamen, das ELF sowie der GW-G vom Festland. Die eingesetzten Bedienungskräfte erklärten den Zuschauern geduldig alle Geräte.

Um 13:30 h konnte die Übung abgebrochen werden. Der größte Teil des angeschwemmten Torfs war aufgekehrt, die Grundausbildung in der Handhabung der NLWKN-Geräte vorgenommen und auch der „Havarist“ musste seine Tätigkeit als Passagierschiff wieder aufnehmen.

Das Fazit der Manöverkritik war:

Bei der letzten Übung vor zwei Jahren waren die Feuerwehrleute noch Statisten und Zuschauer. Jetzt durften sie mit anpacken, das Gerät der NLWKN ausprobieren – die Übung kam einen echten Einsatz sehr nahe.

Die Einsatzkräfte konnten am späten Nachmittag Quartier in der örtlichen Jugendherberge beziehen, da eine Rückfahrt zum Festland nicht mehr möglich war. Kreisbrandmeister Volkmars Helmers war mit dem Ergebnis zufrieden: Positive Aspekte sowie erkannte Schwachpunkte wurden bei der ersten Manöverkritik der Führungskräfte offen angesprochen und auch die „neue“ Bürgermeisterin von Borkum war von der guten Zusammenarbeit der Insulaner und der Festländer sichtlich angetan.

Skimmer, Auffangbehälter und Absaugpumpe werden auf der Mole vorbereitet.



Mit manpower wird der pressluftgefüllte Hochseesöschlägel zu Wasser gelassen.



Abschlussbesprechung am Strand.